

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 29. Dezember 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Ein Kind erlebt Flucht und Vertreibung und findet seine Heimat

Mein Freund hat als Kind Flucht und Vertreibung erlebt. Heute sagt er: „Das ist doch ein Hammer, Kinder auf die Flucht zu schicken!“

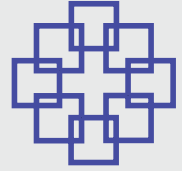
Dem kleinen Jesuskind erging es so. Gerade war die Geburt im Stall von Bethlehem. Die Hirten hatten hineingeschaut, und die drei Weisen waren auch da gewesen. Alle wunderten sich, alle freuten sich. Aber dann kam ganz plötzlich Flucht und Vertreibung.

Maria und Josef packten rasch zusammen, was sie hatten. Nahmen den kleinen Jesus und machten sich auf den Weg: heraus aus dem bedrohlich gewordenen Bethlehem in die Fremde. Denn König Herodes plante Schreckliches. Er hatte tatsächlich den Befehl erteilt, alle kleinen Kinder in und um Bethlehem töten zu lassen. Das war: der Kindermord von Bethlehem.

Als das Schreckliche passierte, waren Maria und Josef schon auf ihrem Weg. Im nördlichen Afrika, in Ägypten konnten sie bleiben. „Da müsst Ihr in Europa noch mal drüber nachdenken“, sagte ein Afrikaner, „dass die heilige Familie auf ihrer Flucht ausgerechnet in Afrika, eine Heimat gefunden hat.“

Heute gehen die Fluchtwege eher anders herum. Kinder werden sogar mitgenommen auf die gefährlichen Schlauchbootfahrten übers Mittelmeer. Und wenn sie überhaupt in Europa ankommen, dann leben sie oft viele Jahre illegal, ohne Papiere in irgendeiner Stadt, keiner soll wissen wo. Es gibt zivilisierte Länder in Europa, in denen wird bestraft, wer im Verborgenen lebende Flüchtlinge und ihre Kinder unterstützt.

Die Landesregierung hat gerade jetzt eine neue Regelung geschaffen: illegale – oder wie's im Amtsdeutsch heißt - „statuslose“ Kinder dürfen in Hessen vom neuen Jahr an die Schule besuchen. Eine richtige Entscheidung!



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 29. Dezember 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Denn es ist nicht nur ein Hammer, Kinder auf die Flucht zu schicken. Für mich ist es ebenso hart, Kindern auf der Flucht nicht zu helfen. Leben können ist doch mehr als überleben.

Heimat ist da, wo ich aufgenommen werde und wo ich Raum finde, Wurzeln zu schlagen. Kinder auf der Flucht brauchen solch eine Heimat, und sei es eine Heimat auf Zeit, wie sie der neugeborene Jesus mit Maria und Josef in Ägypten gefunden hat.